

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Mittwoch, 18. Oktober 1978 • Nr. 206 (3.330) • Preis 2 Kopeken

Die Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des 61. Jahrestags des Großen Oktober!

Ein Betrieb funktioniert, ein Betrieb wird gebaut

Südlich von der Stadt Pawlodar ist in den letzten Jahren ein großes Werk — die Erdölraffinerie — emporgewachsen. In den ersten Oktobertagen fand die feierliche Inbetriebnahme statt. Heute funktioniert der gesamte Komplex der ersten Baufolge des Betriebs. Nach Pawlodar gelangt das Erdöl aus Tjumen durch eine Rohrleitung. H.v. werden aus ihm einige Benzinarten, Dieseldieselfkraftstoff, Heizöl, Gas für die Industrie und den Haushaltsverbrauch und andere Erzeugnisse gewonnen.

Die ersten Erzeugnisse lieferte die Erdölraffinerie bereits vor mehr als drei Monaten. Sie versorgt auch einen großen Teil der landwirtschaftlichen Technik während der Neulanderte mit Treibstoff. Die Werkstätten des für Kasachstan neuen Wirtschaftszweiges haben an die Konsumenten Tausende Tonnen Benzin und Dieseldieselfkraftstoff abgeliefert.

An der Errichtung der ersten Baufolge des Betriebs waren viele Kollektive beteiligt, darunter die Bauverwaltung Nr. 8 und des Truists „Pawlodarpromstroj“, die Verwaltung „Neftechimontash“, die Verwaltung „Kasalektromontash“ Nr. 2, die Brigaden A. Kowaljew, K. Tlegenow, P. Markeljewitsch, D. Iwanow, W. Kryshnowski, die stets unter den Schrittmachern waren und es auch heute sind.

Am Anfang des Jahres übernahm das Kollektiv der Verwaltung Nr. 9 des Truists „Pawlodarpromstroj“ erhöhte Verpflichtungen — den Jahresplan für Bau- und Montagearbeiten zum 7. Oktober zu erfüllen. Diese Verpflichtung hat es vorfristig am 15. September einseitig. Die Arbeiter der Bauverwaltung waren von Anfang an bemüht, die Inbetriebnahme der Erdölraffinerie zum festgesetzten Termin zu sichern und stellvertretend die wichtigsten Objekte für die Erstbearbeitung des Erdöls mit der Einschätzung „gut“ abzurufen.

Alle Leiter, Bauführer und Meister der Verwaltung und ihrer Produktionsabteilungen legten dabei wache organisatorische Meisterschaft an den Tag. Besonders gut arbeiteten der Abschnittsleiter Eduard Hepperle, der Arbeitsleiter Anatoli Kosenkow, der Meister Jewgeni Wislawow.

Nennenswerte Leistungen erzielten die Kollektive der Brigaden Nikolai Karpow, Alexej Kowaljew, Fjodor Konowalenko, Edem Eimelajnow, Jewgeni Arbetstajew, die Kollektiv der Verwaltung Nr. 9 für das vierte Jahr des zehnten Planjahrfrühts.

Bei teilweiser Inbetriebnahme erzielte das Betriebskollektiv der Erdölraffinerie schon im August nennenswerte Resultate. Es erfüllte den Plan der Realisierung der Erzeugnisse zu 100 Prozent. Der Plan der Herstellung von Benzin wurde zu 110

Werktätige der Industrie! Kämpft um eine weitere Entwicklung und Festigung der industriellen Macht unserer Heimat! Übergibt schneller die Produktionskapazitäten ihrer Bestimmung und nutzt sie effektiv!

Bahn frei für neue Technik, progressive Technologie und fortgeschrittene Erfahrungen!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 61. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Durch gemeinsame Anstrengungen

Der Wettbewerb war und bleibt einer der wichtigsten Faktoren, ohne den man sich den Erfolg eines beliebigen Kollektivs schwer vorstellen kann. Um den Aufgaben und Anforderungen des Tages zu entsprechen, ändern sich seine Formen. Als im Lande die Bewegung „Ohne Zurückbleibende arbeiten“ weitgehende Verbreitung fand, wurde sie auch bei uns im Werk für Stelmehchanismen unterstützt.

Unser Betrieb wird mit den vorgemerkten Aufgaben gut fertig. Hier nur einige Zahlen. Der Umfang der Realisierung der Erzeugnisse hat sich im Vergleich zum Vorjahr um fast 20 Prozent vergrößert, und die Arbeitsproduktivität ist um 10 Prozent gestiegen. Der Gegenplan fürs Jahr in der Realisierung der überplanmäßigen Erzeugnisse ist zu 150 Prozent erfüllt. Dieses Resultat ist der angestrebten Arbeit des gesamten Kollektivs zu verdanken.

Unter den Diplomaten des Wettbewerbs nennt man bei uns das Kollektiv der galvanischen Abteilung. Es arbeitet rhythmisch ohne Zurückbleibende, 93 Prozent der Erzeugnisse werden von ihm auf erste Verweisung geliefert. Seine Verpflichtung, den Dreijahresplan zum ersten Jahrestag der neuen Verfassung zu meistern hat das Kollektiv der Abteilung erfüllt.

Würden heute im Werk alle Abteilungen und Abschnitte so arbeiten, erbrügte es sich, von Zurückbleibenden zu sprechen.

Es gibt sie aber leider noch. Die Vorbereitungsabteilung hat ihre Positionen aufgegeben, die Mechanische Abteilung Nr. 2, durch deren Verschulden die Erfüllung des Plans in der Montageabteilung nicht selten verzögert wird, kommt ihren Aufgaben nicht nach. Woran liegt es? Am Fehlen einer exakten Selbstverpflichtung zwischen den Produktionsabschnitten innerhalb dieser Kollektive. Am Fehlen des Verantwortungsgefühls.

Mir ist es angenehm, daß unsere Abteilung reichlich arbeitet. Noch vor kurzem waren wir unter den Zurückbleibenden, aber in diesem Jahr ist der Arbeitsrhythmus exakter geworden, die Qualität der Erzeugnisse hat sich verbessert. Wir werden mit dem Monatsprogramm gut fertig, und zwar nicht nur nach Produktionsumfang, sondern auch nach Nomenklatur. Die besten Arbeiter der Abteilung, darunter vor allem die Dreher Sergej und Wladimir Baschkirow und Viktor Pomasow, arbeiten für 1979.

Meine Arbeit ist mir teuer. Ich fertige die verantwortungsvollen Teile an. Ich habe es nicht mit Millimetern, sondern mit Mikronen, nicht mit Grad, sondern mit Minuten und Sekunden zu tun. Es mag scheinen, daß ich langsam arbeite. Manchmal braucht ich eine ganze Schicht, um in ein Detail zwei Löcher zu bohren. Doch auf meinem Arbeitskalender steht bereits 379.

Besonders möchte ich den

Dreher Viktor Karpow hervorheben. Wie auch ich, hat er die sechste Lohnstufe. Neben uns arbeiten unsere Lehrlinge Viktor Jellikow und Fjotr Syrow. Wir sind bemüht, ihnen unsere Erfahrungen und Kenntnisse zu übermitteln. In unserer Abteilung beschäftigen sich 25 Lehrlinge mit jungen Arbeitern.

Ohne Zurückbleibende arbeiten! Wir sind bemüht, daß diese geflügelte Devise zur Norm eines jeden werde. Wie ist das zu erreichen? Es ist wichtig, den Kreis seiner Aufgaben und Möglichkeiten zu bestimmen. Das Kollektiv des Abschnitts für Schneidwerkzeuge schrieb z. B. in seine Verpflichtungen: Die fortgeschrittenen Arbeitsmethoden der besten Anschleifer studieren und einführen, eine Schule für Fortbildung und ökonomische Kenntnisse organisieren. Der Stanzabschnitt hat die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu seinem Hauptanliegen gemacht. Auch ich habe mehrere Besten bestimmt: fünf Leihlinge anzulernen.

In der Organisation des Wettbewerbs unter der Devise „Ohne Zurückbleibende arbeiten“ gibt es keine Kleinigkeiten. Nur durch gemeinsame Anstrengungen können wir Erfolg sichern und eine Höhe nach der anderen bezwingen.

Alexej TARANIN,
Dreher im Werk für Stelmehchanismen
Petrowpawlowsk

ZELINOGRAD Die Arbeiter der Milchfarm des Lenin-Kolchoz, Rayon Alabassar, haben den Volkswirtschaftsplan für neun Monate in der Produktion und im Verkauf von Milch überbolen.

Zu Beginn des Oktober hatten die Tierzüchter 1.564 Tonnen Milch an die Molkerei geliefert gegenüber einem Neunmonatsplan von 1.493 Tonnen.

Einen besonders großen Beitrag für den Erfolg hat das von W. Hejman geleitete Kollektiv der Brigade Nr. 3 geleistet. Es lieferte 550 Tonnen Milch bei einem Plan von 514 Tonnen.

UST-KAMENOGORSK Das Kollektiv des Brückenbaus Nr. 453 ist mit seinen Verpflichtungen für das dritte Jahr des zehnten Planjahrfrühts zu Ehren des 61. Jahrestags des Großen Oktober vorfristig fertig geworden. Es erfüllte den Plan der Bau- und Montagearbeiten für die drei Planländer zum 4. Oktober. Der Erfolg wurde hauptsächlich durch die Hebung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Die Werkstätten des Brückenbaus wählten die Planaufgaben für das zehnte Planjahrfrüht in vereinigt Jahren erfüllen.

KOKTSCHEWAT Die Tierzüchter des Sowchos „Berlikki“ haben den Volkswirtschaftsplan für drei Jahre des Planjahrfrühts in der Milch- und Fleischlieferung vorfristig erfüllt. Allein in neun Monaten des laufenden Jahres wurden

452 Tonnen Fleisch und 1.800 Tonnen Milch realisiert, was die Planaufgaben bedeutend übertrifft. Das Durchschnittsgewicht eines Mastochsen belief sich auf 493 Kilo. Alle Rinder wurden in höchster Wohlfühlgenüßlichkeit abgemästet.

PETROWPAWLOWSK Das Kollektiv der Bauverwaltung Nr. 808 rapportierte über die Erfüllung des Jahres- und Dreijahresplans. Die Straßenbauer haben den Jahresplan in einem Umfang von 4.369.000 Rubel um 7 Prozent überbolen. Seit Beginn des Planjahrfrühts wurden beim Straßenbau 14.873.000 Rubel in Anspruch genommen anstatt der geplanten 13.225.000 Rubel.

Erfolgreich sind auch die Aufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Gewinnerhaltung und der Senkung der Herstellungskosten der Arbeiten erfüllt.

DISHAMBUL Das Kollektiv des Kombinars für Baumataterialien der Dishambuli-Bau- und Produktionsverwaltung hat den Plan für drei Jahre des Planjahrfrühts in der Lieferung von Stahlbetonfertigteilen vorfristig erfüllt.

Über das Programm hinaus wurden 5.525 Kubikmeter Stahlbetonfertigteile und 450 Tonnen Bewehrungsstäbe hergestellt.

Die von W. Jewdokimow geleitete Baugruppe hat die Planaufgaben des Dreijahresprogramms zum 11. September, die Brigaden A. Sholdasajew und N. König — zum 26. September 1978.

Dem Jubiläum der Hochschule gewidmet

ALMA-ATA 16. Oktober. (KasTAg). Die Kasachische Pädagogische Hochschule ist 50 Jahre alt geworden. Im Laufe eines halben Jahrhunderts hat die älteste Hochschule der Republik mehr als 32.000 hochqualifizierte Arbeiter herangebildet. Gegenwärtig sind an den zwölf ihrer Fakultäten 6.500 Studenten immatrikuliert. Der Lehrkörper der Hochschule leistet große Arbeit. Die weitestvervollkommene des Lehrprozesses, für die Hebung des Niveaus der Heranbildung von Fachleuten, für die Erforschung, Verallgemeinerung und Verbreitung fortgeschrittenen Erfahrungen der unterrichtlich-methodischen, ideologisch-erzieherischen und wissenschaftlichen Forschungstätigkeit der Pädagogischen Hochschulen Kasachstans.

Wie schon mitgeteilt, wurde die Hochschule für die erzielten Erfolge in der Heranbildung von Lehrkräften und in der kommunistischen Erziehung der Jugend durch einen Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Heute fand ein Festabend statt, der dem 50. Jahrestag der Kasachischen Pädagogischen Abal-Hochschule gewidmet war. Mit großer Begeisterung wurde ein Ehrenpräsidium im Bestehen des Jubiläums des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew, die in dem halbhundertjährigen Weg der Hochschule erzielte ihr Rektor, Professor Sh. Shumabekow, die Grußansprachen an den Jubiläumlichen der Minister für Bildungswesen der Kasachischen SSR K. B. Balaschmetow, der Parteisekretär der Kasachischen SSR T. K. Katajew, der Minister für Kultur der Kasachischen SSR Sh. J. Jekimow, der Erste Sekretär des ZK des Komsoz Kasachstans K. S. Sultanow, Vertreter der Öffentlichkeit und von Hochschulen.

Die Teilnehmer der Versammlung nahmen ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, den Ministerpräsidenten der UdSSR, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew an.

An dem Festabend waren anwesend: der Zweite Sekretär der Partei Kasachstans A. G. Korin, der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Imaschew, der Erste Sekretär der Alma-Ataer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Achubajew, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. P. Plotnikow, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shabdenow, der Parteisekretär der Alma-Ataer Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans der Republik Kasachstans der Verwaltung Lehranstalten im Ministerium für Bildungswesen der UdSSR W. K. Rosow, Vertreter der Partei- und Sowjetorgane der pädagogischen Öffentlichkeit der Republik.

Treffen L. I. Breschnews und A. N. Kossygin mit H. Boumediene

Am 16. Oktober fand im Kremel ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, und des Mitglieds des Politbüros und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, mit dem Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Algerien und Vorsitzenden des Regierungsrates H. Boumediene, statt, der zu einem freundschaftlichen Arbeitsbesuch in der Sowjetunion eintritt.

L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und H. Boumediene tauschten Meinungen über Fragen von gemeinsamen Interessen aus. Besondere Beachtung schenkten

Nach dem Beispiel der Besten

Das Kollektiv des Kraftverkehrsunternehmens von Makinsk-Gebiet Zelinograd, hat seinen Neunmonatsplan vorfristig erfüllt. Jeden Tag mehrten sich hier die Reihen der Bestarbeiter. Viele Kraftfahrer arbeiten schon heute für das kommende Jahr, auf dem Arbeitskalender von I. Ollgow, W. Brokarew und O. Ajapenow steht bereits das Jahr 1980.

„Für unsere Schrittmacher sind Energie, Fleiß und hohes Pflichtgefühl vor dem Kollektiv eigen“, sagte S. Chaustow, Leiter des Kraftverkehrsunternehmens.

Sh. SHUSSUPOW

INTERNATIONALS

PANORAMA

tass meldet

Kuala Lumpur

Gemeinsame Erklärung

Malaysia und Vietnam haben sich dafür ausgesprochen, daß Südostasien eine Region des Friedens, der Unabhängigkeit, Neutralität, Stabilität und des Wohlgefühls sein soll. Das geht aus einer gemeinsamen Erklärung hervor, die die Regierungschefs der beiden Länder zum Abschluß des Besuchs des Ministerpräsidenten der Sozialistischen Republik Vietnam, Pham van Dong, in Malaysia unterzeichnet haben.

In der Erklärung wird unter anderem die Grundlage für die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen Vietnam und Malaysia in der Respektierung der Unabhängigkeit, der Souveränität und der territorialen Integrität bilden muß sowie des Rechts jedes Landes darauf, selbst über sein ökonomisches, soziales und politisches System zu entscheiden. Die beiden Regierungschefs unterstrichen, daß alle strittigen Fragen, die zwischen den beiden Ländern entstehen können, mit friedlichen Mitteln und durch Verhandlungen gelöst werden müssen. Sie bekamen sich erneut zu den Prinzipien und Zielen der Bewegung der Nicht-Blockbündnisse.

Die malaysische Presse hebt hervor, daß die Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung, die die

Hauptprinzipien verankert, von ihnen sich die beiden befreundeten Länder der Region bei der Entwicklung der Beziehungen leiten lassen werden, ein historisch bedeutsames Ereignis nicht nur für Malaysia und Vietnam, sondern auch für ganz Südostasien ist.

Manila

Protectionistische Politik verurteilt

Der Präsident der Philippinen, Ferdinand Marcos, hat die protectionistische Politik Japans verurteilt. Er äußerte seine ernste Besorgnis angesichts des wachsenden Defizits im Handel der Philippinen mit Japan: Das Defizit belief sich auf rund 250 Millionen Dollar.

Der Präsident gab diese Erklärung bei einem Treffen mit der Delegation japanischer Geschäftskreise ab, die eine Reise durch die Länder Südostasiens unternimmt.

Neu-Delhi

Hüttenwerker steigern Produktion

Um je eine Million Tonnen Stahl jährlich wird die Leistung der Hüttenkombinate Bhilai und Bokaro durch die Einführung moderner technologischer Prozesse gesteigert, die von sowjetischen Wissenschaftlern entwickelt worden. Das hat der Direktor der indischen stählernen Gesellschaft, die Produktion von Betrieben der Hüttenindustrie und des Metallbaus, Mohan nach seiner Rückkehr von einer UdSSR-Delegation mitgeteilt.

Washington

Besitzung Legitimiert

Den USA-Gehemden wird offiziell das Recht eingeräumt, telefonische und andere Gespräche ausländischer Institutionen und Firmen sowie Einzelpersonen abzuhören und ihre Korrespondenz zu überwachen. Das sieht eine Gesetzesvorlage vor, die jetzt in endgültiger Form vom Repräsentantenhaus des USA-Kongresses gebilligt worden ist.

In diesem Zusammenhang wird in Washington darauf hingewiesen, daß insbesondere das FBI und die CIA schon seit Jahrzehnten Botschaften und andere ausländische Einrichtungen sowie USA-Firmen bespitzeln.

Jakarta

Gegen Herstellung diplomatischer Beziehungen

Die indonesische Regierung sei der Auffassung, daß die Zeit für die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zur Volksrepublik China noch nicht gekommen sei, hat auf einer Presskonferenz in Jakarta der Außenminister Vorbar Kusumadmadja nach seiner Rückkehr aus New York erklärt, wo er an der UNO-Vollversammlung teilnahm. Nach seinen Worten sprechen gegen die Herstellung der diplomatischen Beziehungen viele Umstände. Vor allem müsse die Frage des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes geregelt werden. Laut Bestimmungen des alten Gesetzes hätten Personen chinesischer Herkunft das indonesische Staatsbürgerrecht erhalten, das heißt auf die indonesische und die chinesische, was bestimmte Schwierigkeiten schaffe. Wie der Minister betont, äußert sich außerdem ein Teil der indonesischen Öffentlichkeit gegen eine überleitete Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Das geschehe in Berücksichtigung der Rolle, die Peking in der Vergangenheit in Indonesien gespielt habe und deshalb müsse die Regelung dieser Angelegenheit der Öffentlichkeit Rechnung tragen. Der indonesische Außenminister betonte, daß es erforderlich ist, gegenüber der VR China Wachsamkeit zu üben.

Paris

Deklaration über Tierschutz

Eine Deklaration über den Tierschutz ist auf einer UNESCO-Tagung unter Beteiligung des Generalsekretärs der Weltorganisation internationaler Organisation, Ahmadu MBow, und zahlreicher Vertreter der UNESCO-Mitgliedsstaaten in Paris verabschiedet worden. Das Dokument wurde von Tierschutzorganisationen entworfen. Der Deklarationsstext soll der UNESCO-Generalkonferenz sowie der UNO-Vollversammlung zur Erörterung vorgelegt werden.

Ferner wurde ein interparlamentarischer Tierschutzverein gegründet, der die Vereinigung der Tierschutzvereine aller Länder zur Lösung von Tier- und Naturschutzfragen zum Ziel hat. Präsident des Vereins wurde der belgische Senator Roland Gillet.

Erneuert wurde der „Naturschutzgenossen“ gestiftet, der für besondere Verdienste um die Natur und Tierschutz verliehen werden wird. Der erste Orden wurde dem belgischen Staatsbürgerwissenschaftler Albert Schweitzer verliehen.

Dein Standpunkt im Leben

Enge Zusammenarbeit

Das Dorf Kamenka, das sich an beiden Ufern eines Steppentüchens ausbreitet, ist die Zentralstadt des gleichnamigen Sowchos im Rayon Balkasch. Die Großstadt erstreckt sich über Getreide, Fleisch, Milch und andere Agrarproduktion.

Hier befindet sich auch der Sowjet der Dörfer Bogoslowka, Sinowjewka und Klutschowka, die die Sowchosabteilungen bilden. Zum Zuständigkeitsbereich des Dorfsowjets gehört nicht nur die große Wirtschaft, sondern auch eine Mittelschule, ein technisches Berufsschule, ein Krankenhaus, eine Getreideanmahlerei, 4 Dorfbibliotheken, ein Einbindungshaus und andere Organisationen und Anstalten.

Das Bestreben in einem großen Maße das Tätigkeitsfeld und den Inhalt der Arbeit des Dorfsowjets und seiner Deputierten. Der Sitz des örtlichen Machtorgans und die Sowchosverwaltung sind in einem Gebäudekomplex, der sich ungefähr in der Mitte des Dorfes befindet, und jeder Besucher hat an seinem Eigenheim bis dahin eine gleiche Strecke zurückzulegen. Und wenn er wegen

seiner persönlichen Angelegenheiten gekommen ist, so kann er gleich beide Anstalten besuchen, Kamenka und die anderen Dörfer bilden einen komplizierten sozialen und wirtschaftlichen Organismus, wo tagtäglich eine Menge persönlicher und gesellschaftlicher Fragen gelöst werden muß.

Die Kommunistische Partei sorgt ständig für die Steigerung der Rolle der Sowjets der Volksdeputierten in allen Sphären des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens unserer Gesellschaft. Dank dieser Fursorge vervollkommen sich immer mehr die Tätigkeit der Sowjets, entwickelt sich immer mehr die Initiative und Aktivität der Abgeordneten des Volkes.

Gennossin L. I. Breshnew sagte auf dem XXV. Parteitag der KPdSU: „Man muß geradezu sagen, daß die Vorschläge, die von den Deputierten auf Grund der Wahlberechtigung eingebracht werden, die Bedürfnisse und Belange unseres Volkes und unseres Lebens überhaupt widerspiegeln.“

Und diese hohe Einschätzung der Tätigkeit der Volksdeputierten ist deutlich auch in der Tä-

tigkeit der Abgeordneten von Kamenka ersichtlich.

Das örtliche Machtorgan, an dessen Spitze schon mehrere Jahre der Kommunist Pjotr Mamontow steht, löst fachkundig Fragen der Ökonomie, der Kultur, des Gesundheitsschutzes, der sozialen Betreuung der Dorfbewohner, der baulichen Einrichtung der Siedlungen u. a. Besonders wichtig ist die Tatsache, daß man hier hartnäckig um die Erfüllung der Beschlüsse des Dorfsowjets, der Vorschläge der Deputierten und Aufträge der Wähler ringt.

Bedeutend stieg das Niveau der Arbeit der ständigen Kommissionen, die von erfahrenen Menschen geleitet werden und die Hunderte von Aktivisten um sich scharen.

„Für uns ist es außerordentlich wichtig“, sagte Pjotr Mamontow, „daß wir eng mit dem Sowchosvorstand und den gesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten. Wir stützen uns in der Arbeit auf die Straßenkomitees (in den Sowchos abteilt), das Elternkomitee, die freiwilligen Millizhelfer und Gruppen der Volks-

kontrolle. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, verschiedene aktuelle Fragen erfolgreich zu lösen.“

Der Vorsitzende des Dorfsowjets erzählte, daß auf den Tagungen, die regel- und planmäßig einberufen werden, bei aktiver Anteilnahme der Deputierten Sinaida Kasanzewa, Juri Schtscherbakow, Wladimir Burtschenko, Wiktor Smolgorow, Alexander Schuhmacher, Nikolai Bokko, Iwan Selinski und anderer Volksvertreter Fragen über den Zustand der Sicherheitstechnik, der sozialen Betreuung der Bevölkerung, der baulichen Einrichtung der Dörfer, der Erfüllung des Bauplans und andere erörtert werden.

Interessant sind die Erfahrungen der ständigen Kommissionen für Angelegenheiten der Jugend, für Volksbildung, Gesundheitsschutz und Kultur, für Landwirtschaft.

Die Kommissionen helfen dem Sowchos bei der Durchführung wichtiger Wirtschaftskampagnen, der Schule in der Steigerung der Kenntnisse und der Berufsorientierung der Schüler, bei kulturellen und politischen Veranstaltungen in den Klubs und Bibliotheken.

Eine große Rolle in der Heranziehung der Massen zur aktiven gesellschaftlichen Tätigkeit spielen die Vollversammlungen

der Dorfbewohner, auf denen die verschiedensten Fragen gelöst werden. Das sind gewöhnlich Fragen, die eine allgemeine gesellschaftliche Bedeutung haben. Zum Beispiel beim Ankauf von Vieh, die Frage der Ernteerzeugung unter der Bevölkerung, oder bei der baulichen Einrichtung der Siedlungen, bei der Heumahd, Ernte und dgl.

Unter den Bedingungen der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie wächst die Rolle der gesellschaftlichen Selbstbeteiligung.

In Kamenka unterstützt man diese mühselige Aktivität allseitig. Das zeigte die Ernte 78. Volksdeputierte, die sich an der Ernte beteiligten, waren nicht nur selbst Vorbild in der Arbeit, sondern leisteten als Leiter oder Mitglieder der Gruppen und Posten der Volksabgeordneten eine große organisatorische Arbeit, lenkten die Anstrengungen der Werktätigen des Sowchos auf die termingerechte und verlustlose Getreideernte und -beschaffung. Zur Zeit richten die Deputierten des Dorfsowjets Kamenka ihre Tätigkeit auf den erfolgreichen Abschluß des Wirtschaftsjahrs und auf die Winterhaltung der Tiere.

Johann SCHLOSS,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Ziegel um Ziegel

Sie waren fast alle Neulinge, denn das Bauarbeiterkollektiv machte damals seinen ersten Schritt. Alexander Rau tat, was er tun sollte und bemühte sich, es gut zu machen. Fleißige Arbeiter gab es nicht wenig, und in der ersten Zeit wurde kaum jemand auf diesen mittelgroßen Mann mit dem offenen Blick der klaren Augen aufmerksam. Doch bald fiel es seinen Kameraden auf. Während sie ihre Raucharbeiten suchte, suchte sich Sascha immer eine nützliche Beschäftigung. So hob er herumliegende Bretter oder Ziegelsteine auf und trug sie zu den Stapeln. Er tat das schweigend und sobald die Kumpel weitermachten, war Alexander Rau sofort an seinem Platz.

„Der Mann will populär sein!“, spottete ein junger Bursche. Ordnungsgemäß, der dir auch nicht schaden würde!“, erwiderte ein älterer Mann. „Wir mühten alle mehr auf Ordnung halten. Schau mal, was für gutes Werkzeug der Rau hat. Es ist eine Lust, damit zu hantieren.“

Der Bursche aber meinte, das seien Bagatellen. Hauptsache, man müsse sich tüchtig ins Zeug legen.

Eines Tages erhielten drei Zimmerleute, darunter dieser Alexander Rau, den Auftrag, die Fensterstöcke eines Stalls, der fast fertig war, umzubauen. Die Abnahmekommission hatte diese Arbeit als Ausschuss beanstandet. Ziel hier war, das auszubessern, was andere vermasselt hatten.

Untermwegs schimpfte der Bursche über die Tauglichkeit und meinte, auch der Baumeister hätte denen gehörig auf die Finger schlagen müssen. Jetzt habe er in den Püschern am fertigen Objekt zu legen.

„Fertig ist der Stall ja nicht, wenn noch Baudeckel beseitigt werden müssen. Und diese Arbeit ist sicher schon bezahlt worden. Ob wir es nicht umsonst schufeln müssen!“, pflichtete ihm der andere Zimmermann bei.

Alexander Rau schweigend, das empörte seine Kameraden. Ob er denn keine Familie zu ernähren habe und ohne den Lohn auskommen könne? Sie konnten nicht begreifen, warum diese Mißstände Rau kalt ließen.

„Wir haben ja noch gar nicht gesehen, wie die Fenster gemacht worden sind, vielleicht ist es nicht so schlimm? Wozu denn vorzeitig urteilen! Und die Arbeit ist ja schon bezahlt worden.“

Das ist doch ganz ausgeschlossen! Freilich soll jeder seine Sache freilich tun machen. Da hat ihr schon recht.“

Jetzt legte der zweite Zimmermann ein Wes, das von Recht und Unrecht zu reden, wo er persönlich immer wieder zu kurz kam. Der Mann sprach über allerlei „Ungelegenheiten“, die Alexander Rau hören mußte. Alexander Rau hörte nur mit halbem Ohr hin; er merkte, daß dieser Schwarzhäutler, zu dem Sascha Leute zählt, die alle selber selbst für schuldig erklären und nie die eigenen Fehler anerkennen wollen.

Später hörte er auf einer Arbeitsversammlung, daß gerade dieser Zimmermann, der überall zu kurz kam, selbst an dem Ausschuss schuld gewesen war. Deshalb hatte der Mann auch befürchtet, er werde „umsonst“ arbeiten müssen. Er verließ bald das Kollektiv.

Alexander Rau übernahm in der Regel einen beliebigen Auftrag, dem er als Facharbeiter gewachsen war, und fragte den Brigadier nur, ob man auch über die notwendigen Baustoffe verfüge, ob es da keine unerwarteten Schwierigkeiten geben werde. Er hielt auf gute exakte Arbeitsorganisation. Bald erfuhr er den Ruf eines hochqualifizierten Bauarbeiters und wurde zum Brigadier einer Komplexbrigade befördert. Rau blieb seinem Prinzip treu, nicht nach leichten Aufgaben an vorteilhaften Baustellen zu suchen, sondern dorthin zu gehen, wo man die Brigade brauchte. Nicht alle Brigademitglieder waren mit ihrem Leiter einverstanden. Die-

jenigen aber, die nur an den eigenen Vorteil dachten und aus der Brigade ausschieden, weil sie hatten in einem anderen Platz mehr zu verdienen, mußten es bald bereuen. Schon in den ersten Monaten stiegen die Leistungen, das Bauen wurde beschleunigt. Von Monat zu Monat überbot die Komplexbrigade unter Alexander Rau Leistung ihrer Planaufgaben.

„Da ich die Brigade oft als Vorbild für die anderen Kollektive erwähnte und die musterhafte Einstellung der Rau-Leute zur Arbeit hervorhob, äußerte man manchmal die Vermutung, daß die Brigade vielleicht irrtümlich begünstigt werde“, erzählte der Leiter der Bauverwaltung „Rameshkolchosstroi“ in Schuba Viktor Beshnow. Doch diese ungründlichen Haupturteile von der Wirklichkeit sehr bald widerlegte.“

Alexander Rau bringt es fertig, für peinliche Ordnung auf dem Bauplatz zu sorgen und bestes Rhythmus der Versorgung mit Baumaterialien zuzulassen. Sollte es wo hapern, macht der Brigadier nicht viel Worte. Er arbeitet eng angetrieben mit dem Rhythmus zu sichern, arbeitet selbstlos und versteht es, die anderen im Geiste der hohen Verantwortung für das ganze Kollektiv zu sorgen und besten Leistungen sind stabil, und bereits zum Tag des Bauarbeiters im August hatte die Brigade Rau die Aufträge des Planauftrags erfüllt.

Viktor Beshnow erzählte, daß mehrere Arbeiter, die die Brigade verlassen hatten, später doch wieder wünschten, gerade dort zu arbeiten. Auch die Neulinge sahen es als große Ehre an, in das fortgeschrittene Kollektiv aufgenommen zu werden. Der Hauptgrund ist das natürlich auf der hohen Arbeit, sondern der Ruf dieses Bauarbeiterkollektivs und dessen Leiters, Alexander Rau geht mit den Leuten nicht nur wie ein „Administrator“ um, er besetzt ein entwickeltes Taktgefühl, ist wahrlich ein Menschenkenner. Natürlich kostet ihn das nicht wenig Mühe, besonders die Erziehung der Jugendlichen.

Die jungen Menschen werden von den ersten Tagen an bei allen Arbeitsvorgängen auf die Probe gestellt. Der Brigadier beobachtet sie aufmerksam und achtet darauf, wo sich die besten oder jeder Junge am besten bewährt, wird er angestellt. Die Leistungen werden gründlich analysiert und alle Schwierigkeiten, die es gibt, werden ihm mitgeteilt, geklärt. So vergrößert Alexander Rau es nie, täglich nach Fehlerbehebungen der erfahrenen Arbeiter Iwan Fedtschenko und Nikolai Iluschin auszufragen, wie ihre Zöglinge Viktor Janusjan und Wladimir Almajkin, diesjährige Abiturienten, mit ihren Aufgaben fertig wurden. So es nicht klappte und wo sie sich geschickt gezeigt haben.

Die Brigade steht unter den ländlichen Bauleuten des Gebiets, in allen Kennziffern ihrer Tätigkeit an der Spitze. Die reichliche Erfahrung, gründliche Fachkenntnisse, die der Brigadier ständig vervollkommen, seine exakten Berechnungen haben viel zu sagen. Rau kennt jeden Bauarbeiter ausgezeichnet, jeder bekommt die Aufgabe, die er erfolgreich lösen kann. In der Brigade herrscht eine streng sachliche, doch kameradschaftliche Atmosphäre, gegenseitige Achtung bei hohen Anforderungen, die man sich selbst und den anderen stellt.

In den letzten zwei Jahren hat die Brigade zwei Wohnhäuser im Rayonzentrum, das Gebäude der Rayonverwaltung für Landwirtschaft, zwei Kuhställe in Solonowka errichtet, und die Abnahmekommission hatte nichts zu beanstanden.

Gegenwärtig ist die Brigade hauptsächlich am Bau des Tierzuchtzentrums für 2500 Rinder im Lenin-Kolchos beschäftigt. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die das Kollektiv auch in Ehren lösen wird.

Sergej KUSNEZOW,
Oberingenieur des Trusts
„Kasortekholchosstroi“
Gebiet Sempatatnsk

Die Beschlüsse des Juliplenums ins Leben umsetzen

Sie gehen gemeinsam vor

Der Kirow-Sowchos ist eine Gemüse- und Milchwirtschaft. Diese Benennung stimmt aber wirklich nicht ganz. Mit Gemüse sind Kohl, Gurken, Zucchini und Tomaten — sind 243 Hektar bestellt, 455 Hektar nehmen die Kartoffeln ein. Dafür macht der Getreideertrag 15667 Hektar aus. Das ist nicht wenig, wenn im Durchschnitt etwa 14 Zentner Getreide je Hektar erhebt. In diesem Jahr sind zwei Pläne in der Getreidelieferung erfüllt und 4000 Tonnen Saatgut eingelagert worden. Das ist ein Verdienst des ganzen Kollektivs des Sowchos.

Über längere Arbeitete das Kollektiv der Abteilung Nr. 4, dem Artur Bergsträuber vorsteht. Hier hat man die höchsten Resultate im Getreideertrag — 18,5 Zentner je Hektar erzielt.

Die Tierzucht des Kirow-Sowchos sind unter den Wirtschaften des Gebiets stets führend. Hohe Milchträge werden dadurch gesichert, daß die Wirtschaft an die Lösung des Problems der Futterbasis richtig herangeht.

Im Jahr eine Herde von 3000 Tieren das Jahr hindurch mit Futter zu versorgen, sind Bewässerungsböden und Kulturweiden nötig. Mehr als die Hälfte der 900 Hektar gesäeter Gräser werden im Sowchos bewässert. Etwa 1000 Hektar Mais werden

berieselt. Um bessere Bedingungen für die Entwicklung der Tierzucht zu schaffen, hat man in der Wirtschaft mit dem Bau eines Viehzuchtzentrums für 1200 Tiere begonnen. Er bringt den Tierzüchtern einen großen Nutzen. Allein in acht Monaten haben sie 2137 Kilo Milch bei einem Jahresplan von 2400 Kilo erhalten.

Führend im Wettbewerb ist die Melkerin Katharina Störzer. Sie verpflichtete sich, 3333 Kilo Milch je Kuh zu erzielen. Seit Jahresbeginn beträgt ihre Leistung 2934 Kilo. Auch ihre Mutter Viktoria Störzer und Maria Flegler stehen der führenden Melkerin in nichts nach.

Damit die Getreidebauern und Tierzüchter ihre Aufgaben erfolgreich erfüllen können und sich für den Bau nicht ablenken, hatte die Sowchosleitung auswärtige Arbeitskräfte eingeladen. Das Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1004 des Trusts Karagandastroi hat in der Zentralstadt ein schönes Gebäude der Mittelschule mit 560 Plätzen seiner Bestimmung übergeben. Dasselbe Kollektiv baut die Farm für 1200 Rinder.

Eine beträchtliche Hilfe erwiesen den Landleuten die Mechanisatoren und Bauarbeiter aus der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1004. Es ist ge-

plant, in der Wirtschaft bis Ende des Planjahres ein System der Bewässerung von Kulturweiden auf einer Fläche von 1000 Hektar zu bauen.

Das Kollektiv des von Boris Orasbajew geleiteten Abschnitts begann vom vorigen Jahr an Kulturweiden einzurichten. In knapp einem Jahr wurden mehr als 5 Kilometer Gräben für den Hauptkanal ausgehoben.

Den Erfolg der Arbeit begünstigen die vorstige Inbetriebnahme der Beregnungsanlagen, die 360 ha Böden berieseln werden, sowie die gut organisierte Arbeit des Kollektivs der Abteilung Nr. 4 Orasbajew.

Eine gute Unterstützung erhielten die Bauarbeiter und Mechanisatoren von der Direktion der Kasztrawodsabstajen, die sie rechtzeitig mit Unterlagen und Ausrüstungen versorgte.

Die Getreidebauern, Tierzüchter der Wirtschaft und die Bauarbeiter aus den Industriebetrieben der Stadt reichten im Kirow-Sowchos bei der Realisierung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der KPdSU gemeinsam vor. Ihre „Einsatzgebiete“ sind heute die unbesärbaren Felder, die hochproduktiven Herden, die Melioration von Böden.

W. BARANTSCHIKOW
Gebiet Karaganda



Die Ackerbauern des Waschtsow-Sowchos haben unter den ersten im Gebiet Kustandi den Plan der Vorbereitung der Ländereien für die kommende Ernte erfüllt. Wie auch in den vergangenen Jahren ist während des Herbststurzes der Kommunist Alexander Schröder (im Bild) führend. In dieser Saison hat er mit seinem Leistungsträger K-700-Schlepper mehr als 500 Hektar Land geackert. Foto: A. Feschtschenko

Bücher für Dorfbewohner

GUREW. Die Mitarbeiter des Buchhandels der Gebietskonsumgesellschaft haben im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Jahrestages der neuen Verfassung der UdSSR Erfolge erzielt. Sie haben die Aufgaben des 3. Planjahres vorfristig erfüllt.

In den Dörfern Nurshau und Almala wurden neue Buchhandlungen eröffnet. Viele der funktionierenden sind rekonstruiert. Das Angebot darin ist bereichert worden. Den Viehzüchtern, Fischern und Erdolarbeitern, die in entfernten Gegenden beschäftigt sind, werden die Neuerscheinungen durch vier Verkaufswagen zugestellt. Etwa 200 ständige Wanderbuchhändler, ehrenamtliche Verbreiter und Aktivisten der Schülergesellschaften „Junge Bücherfreunde“ helfen, die gesellschaftspolitische, populärwissenschaftliche und schöngeistige Literatur zu den Büchereignissen zu bringen. Die Neuerscheinungen sind auch in 14 Dorfbibliotheken des Gebiets vorhanden.

(KasTAG)

Als vortreffliche Meisterinnen in der Herstellung von Teppichen haben sich die Teppichweberinnen Kulash Aimbetowa und Emma Koch aus der Fabrik für Verarbeitung von Kunden geliefert. Walle in Buchon, Rayon Dshuwalj, Gebiet Dshambul, bewährt. Sie erfüllen ihr Schichtlohn ständig zu 125-130 Prozent und liefern tadellose Ergebnisse.

Im Bild: Kulash Aimbetowa und Emma Koch prüfen die Qualität eines Teppichs. Foto: Adam Watschel



Die sowjetische Lehrerschaft hat das neue Lehrjahr im Bewußtsein der großen Verantwortung begonnen.

Die Partei und Regierung haben in letzter Zeit eine Reihe Dokumente verabschiedet, die als ein Programm auf dem Gebiet der Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation sind. Das wichtigste unter diesen Dokumenten ist der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR, die weitere Vervollkommnung der Bildung und Erziehung der Schüler in allgemeinbildenden Schulen und ihrer Vorbereitung auf die praktische Arbeit.

In wahrlich deutlich Aufgaben der heutigen Schule — der Schule der Periode des entwickelten Sozialismus — formuliert sind.

An der strikten Erfüllung dieser Aufgaben arbeiten alle pädagogischen Kollektive unserer Stadt.

Die wichtigste Errungenschaft der Lehrer von Alma-Ata sowie aller sowjetischen Lehrer ist die Verwirklichung des Übergangs zur allgemeinen Mittelschulbildung.

In der großen Rolle in der Erhöhung der Qualität der Arbeit unserer Schulen und der fachlichen Fortbildung der Lehrer hat in den letzten drei Jahren die Attestation der Lehrkräfte gespielt. Sie hat die Tätigkeit der pädagogischen Räte aktiviert, hat zur Vervollkommnung des Unterrichts und Erziehungsprozesses zur Erhöhung der politischen, ideologischen und theoretischen Niveaus der Lehrer beigetragen.

Die Attestation ermittelte viele Meister der pädagogischen Arbeit, trotz zur Belebung der Vervollkommnung und Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen der Lehrer bei

Die Erziehung eines neuen Menschen ist ein komplizierter und vielseitiger Prozeß. Der Lehrer spielt in diesem Prozeß die Hauptrolle. In den Schulen unserer Stadt arbeiten viele alleseitig gebildete schöpferisch denkende, pädagogisch anspruchsvolle, die den hohen Anforderungen der Gegenwart gerecht werden, ihren Zöglingen gediegene Grundkenntnisse der Wissenschaften vermitteln und ihnen die statutarische geistige Erziehung aneignen.

In der Mittelschule Nr. 35 des Frunze-Berzirks von Alma-Ata arbeiten nun schon über ein Jahrzehnt die Veteranen des Vaterländischen Krieges, Veteranen der Kasachischen SSR Professor Alexejewitsch Kalinitschew und die Lehrkräfte Pjotrowa und Hilfsleiter Lehr-

meister unter den Pädagogen. Eltern und Schülern einer großen Autorität erfreut. Unter seiner Leitung hat die Schule als eine der ersten in Alma-Ata den Übergang zum Kabinetsystem abgeschlossen, wozu das pädagogische Kollektiv zusammen mit den Daten moderner attestierter Kabinetsysteme gearbeitet. Dank der Anwendung verschiedener Lehrmethoden, der rationalen Nutzung des ganzen methodischen und Unterrichtscomplexes vermittelt das pädagogische Kol-

lektiv den Schülern feste und dauerhafte Kenntnisse. Mehr als die Hälfte der Schüler lernen hier auf „5“.

In der Schule unserer Stadt hat man ein ganzes System der Erziehung der Schüler am Beispiel des Lebens und Schaffens W. I. Lenins ausgearbeitet. Das sind die Lenin-Stunden, das Lenin-Attest u. a. Am Lenin-Attest u. a. Das Besondere des XXV. Parteitages der KPdSU ins Leben umsetzen“ beteiligen sich alle Kompositionen der Stadt. Vor Abschluß des Schuljahres wurden in allen Schulkommunalkommissionen n e n e Versammlungen. „Wir studieren den Kommunismus, wir leben ihn auf“ durchgeführt. Dieses Thema ist ein Programm zur Selbsterziehung und Selbstbildung der Schüler.

In den letzten Jahren haben sich im Inhalt, in den Formen und Methoden der Vorbereitung der Schüler auf die Arbeit der Kommunisten, die Aufgaben zu vollziehen. In den 1.-3. Klassen wurden neue Lehrpläne eingeführt, die Lehrpläne für die Arbeitserziehung in den Klassen 4-9 sind verlesen. So werden die materielle Basis der Schulwerkstätten ist bedeutend stärker geworden. Eine große Verbreitung fanden die Rhythmus der Arbeitserziehung, zu deren Schaffung und Ausstattung Paten sowie Eltern herangezogen werden. Die Kabinette verfügen über die nötigen Werkzeuge und Materialien über Ausrüstungen zur Gestaltung des Unterrichts in technischen Modellen. Große Veränderungen gibt es auch in der Arbeitserziehung der Schüler der 9.-10. Klassen. Im Schul-

jahr 1978/79 werden in der Stadt fünf zwischenschulische Lehr- und Produktionskombinate funktionieren. In diesen Kombinationen aller Schüler der 9.-10. Klassen einer der 14-15 Brüder und Schwestern der Schüler. Ober die Erfahrungen der Lehrkräfte in S. Tytschmina wurde in der Zeitschrift „Narodnoje Obrazowanije“ mit Anerkennung geschrieben.

Eine besondere Rolle in der Arbeitserziehung spielen die Lehrer für Werkunterricht. Sie

haben große Möglichkeiten, um den Schülern solche Charaktereigenschaften anzuwecken, die Fleiß, Respekt vor Menschen, die materielle Güter erzeugen, um ihnen praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten beizubringen. Solche Lehrer wie W. A. Parjonow, W. W. Badenko, W. J. Geck, M. M. Plenk und viele andere nutzen mit Erfolg diese Möglichkeiten und bilden Arbeiternachwuchs heran.

Große Aufmerksamkeit schenken die Lehrer der Stadt der ästhetischen Erziehung der Schüler. Mit jedem Jahr wird der Einfluß der Kindermusikschulen auf die ästhetische Erziehung der Schüler in allgemeinbildenden Schulen größer. Jede Kindermusikschule, insgesamt sind es zehn, in den Kindertagesstätten und Schulen von Kindergärten und Schulen aus. Sie veranstalten Konzerte, Vorlesungen, Klassenstunden zu musikalisch-ästhetischen Themen.

Das zweite Planjahrfrist verläuft im Zeichen des politischen und Arbeitsaufschwungs der sowjetischen Lehrerschaft. Die Alma-Ataer Lehrer bieten alle ihre Kenntnisse, Energie und schöpferische Initiative auf, um die vom XXV. Parteitag gestellte Hauptaufgabe der sowjetischen Lehrerschaft erfolgreich zu erfüllen — einen neuen Menschen — den Herrn und Umgestalter des Landes, einen hochbewußten Bürger der Sowjetunion, einen Erbauer des Kommunismus zu erziehen.

A. SHAKUPOW,
Leiter der Stadtabteilung
Volksbildung
Alma-Ata

Lehrer ziehen Fazit und planen

Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunjewa auf dem 15. Parteitag der KPdSU, ist stets hoch eingeschätzt wurde. Das Lehr- und Produktionskombinat des Lenin-Berzirks arbeitet drei Jahre. In dieser Zeit haben die Schüler nicht nur einen der 14 Produkte erlernt, sondern auch Produktion für eine Summe von 800000 Rubel erzeugt und an den Staat geliefert. Die Erfahrungen dieses Kombinate lehnen, daß die psychologische Vorbereitung der Schüler auf die Arbeit in der Produktion erfolgreich verwirklicht wird.

Alle Lehrer, unabhängig von ihrem Fach, schenken viel Aufmerksamkeit der Berufsorientierung und Arbeitserziehung der Schüler. Ihre Stunden der Biologielehrerin der Schule Nr. 108 S. W. Awerina verbindet sehr geschickt ihr Fach mit der landwirtschaftlichen Produktion. In kurzer Zeit hat sie mit ihren Schülern ein Schulstück mit einem Obstgarten angelegt und ein Biologiekabinett mit einer Naturszene gegliedert. Durch ihr Bemühen hat S. W. Awerina den Schülern die Schönheit und die Größe der Menschen der Arbeit. Ihre Schüler belegen in der Stadt Rhythmus der Arbeit olympiaden stets die ersten Plätze.

Die Lehrerin der Unterstufe L. S. Tytschmina aus der Schule Nr. 15, Trägerin der Titel „Lehrer-Methodiker“, des Ordens des Roten Arbeiters, erzieht die Kinder in jeder Stunde an den Arbeitsmethoden, die Erbauer des Sozialismus sind. Erbauer des Kommunismus zu erziehen.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Ein Geschenk zum Komsomolgeburtstag

Im Lenin-Kolchos ist man schon gewöhnt, daß die Pioniere und Komsomolzen den Rübenzüchtern bei der Ernte mithelfen. Obwohl die Schüler beim Lernen ganz schön beschäftigt sind, finden sie doch ein paar Stunden, um bei der großen Sache mitzumachen. Alle freuen sich im Dorf über die gute Ernte, und da will man nicht abseits bleiben. Sie arbeiten flink und gewissenhaft, mit Liedern und Scherzen.

Noch vor Schulschluß im Mai nahmen sich die Schüler vor, dem 60. Geburtstag des Leninschen Komsomol mit guten Taten und ausgezeichneten Lernerfolgen aufzuwarten. Mit dem Lernen steht es gut und, wie man sieht, auch mit dem Arbeitsgeschehen.

Erich MARTINS,
Mittelschule in Usun-Agatsch
Gebiet Alma-Ata

Timurhelfer kommen ins Haus

Wer von uns würde nicht einem alten einsamen Menschen helfen? Da findet sich kaum einer.

In unserem Schulbezirk haben wir alle alten Menschen besucht, die Timurhilfe brauchen. Es sind Kriegs- und Arbeitsveteranen. Sie haben meist alle ein heroisches Leben gelebt, sind mit guten Wohnungen, Renten versorgt. Sie unterhalten sich gern mit Kindern. Und die sind immer zur rechten Zeit da.

Jewdokija Alexejewna Lebedewa ist 72 Jahre alt. Ihr Vater fiel im Krieg 1914. Mit siebzehn Jahren war das Mädchen schon in der Landwirtschaft beschäftigt. Seit 1936 war ihr Mann Georgi Kolchosvorsitzender und

sie arbeitete als Brigadeleiterin im Feld.

Dann kam der Krieg, der Mann fiel an der Front, und Jewdokija arbeitete weiter. Und dann ging sie von Dorf zu Dorf und agitierte die Frauen, warme Socken für die Soldaten zu stricken. Sie sammelte sie und schickte sie an die Front.

Die Timurhelfer kommen zu Jewdokija Alexejewna, helfen ihr im Haushalt, machen Einkäufe und lesen ihr Zeitungen und Bücher vor. Sie ist immer sehr froh, wenn die Jungen und Mädchen kommen.

Dmitri FEJJOLOW,
Oberschüler der Schule Nr. 4
Pawlodar



Die kleinen Koktschetawer haben zum Jahrestag der Verfassung eine Kindereisenbahn erhalten. Der Zug mit der fröhlichen Kinderschar machte am selben Tag eine erste 24-Kilometer-Rund. Die Komsomolzen der Koktschetawer Eisenbahnabteilung haben die Patenschaft übernommen. Sie vollten im Winter einen Lehrgang für junge Eisenbahner organisiert, damit die Jungen und Mädchen im Frühling ihre Eisenbahn selbst betreuen können.

Fotos: Wladimir Cholin

Selbstverwaltung in der Schule Nr. 11

Die Schule Nr. 11 ist im sozialistischen Wettbewerb im Lehrjahr 1977-1978 unter den Schulen der Stadt Siegerin geworden. Die Komsomolzen und Pioniere dieser Schule haben vor Jahren in einer großen Versammlung beschlossen, daß die Erziehung der Kinder die Sache der Schüler selbst ist. So entstand hier das Selbstverwaltungskomitee, das in drei Sektionen gegliedert wurde: die für den Unterricht, für gesellschaftliche Arbeit und für Sanitätswesen. Alle drei Sektionen werden natürlich von Lehrern betreut, von Ida Karj-

kina, Iraida Kusnezowa und Walerina Gawrilenko. Aber die Lehrer machen den Sektionsleitern nur Vorschläge, wenn es not tut, sonst können sie sich völlig auf die Kinder verlassen. Lena Baifakowa aus der 9a ist Vorsitzende der Unterrichtssektion, sie erzählt: „Jeden Freitag versammeln wir uns zur Beratung und ziehen Schlußfolgerungen, diesmal stellte es sich heraus, daß die 7b zu viel Zweien geschnappt hatte. Wir gingen zur Klassenstunde hin. Viele Faulenzer bekamen rote Ohren. Wir beauftrag-

ten die starken Schüler, den schwächeren zu helfen. In einer Woche müssen sie ihre Noten verbessern, sonst besuchen wir ihre Eltern, rufen das Gewerkschaftskomitee ihrer Eltern an. Und das hilft.“ Lena ist selbst eine gute Schülerin und eine aktive Komsomolzin, mit ihrem Eifer steckt sie die Pioniere an. Die Fünftkläbler Kairat Uralbajew und Wowa Redin sorgen in ihrer Klasse 5a für Disziplin und Ordnung. „Von Anfang des Lehrjahres waren wir außer Rand und Band, jetzt haben wir uns nach den Ferien ein wenig beru-

higt. Die Klassenordner kommen ihren Pflichten gut nach. Wir führen ein Tagebuch der Klasse. Ende jedes Monats ziehen wir das Fazit. Im September war das Resultat nicht besonders gut, aber wir ändern uns zum besten“, sagten diese gescheiterten Jungen. In der Schule ist es sehr sauber, obwohl man hier in zwei Schichten unterrichtet. Die Möbel sind blitzblank, die Bücher in der Bibliothek — in ausgezeichnetem Zustand. Dafür sorgt die Sanitätssektion.

Eise HERMANN
Aktjubinsk



Ade, Pionierhalstuch!

Zum Pionierappell erschienen diesmal Oktoberkinder aus der 3. Klasse und Pioniere aller Altersstufen. Heute, am Vorabend des 60. Geburtstages des ruhmreichen Leninschen Komsomol, werden die Pioniere aus der 8. Klasse den Enkeln Lenins zum erstmaligen roten Halstücher umbinden, sie selbst werden in die Komsomolorganisation aufgenommen. Die Dreiklässler haben sich zu diesem Fest gut vorbereitet, sie haben die Geschichte der W.-I.-Lenin-Pionier-

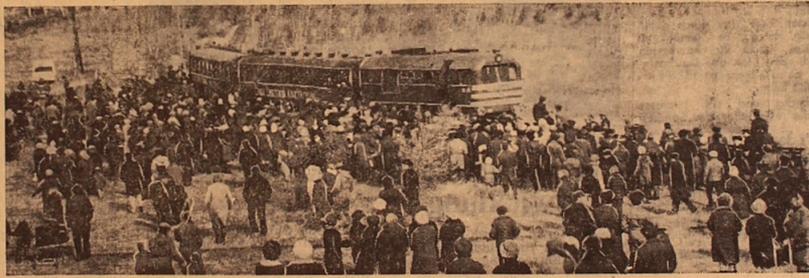
organisation erlernt, Bücher über Heldentaten der Pioniere gelesen. Die besten Schüler aus der achten Klasse, die heute das Komsomolabzeichen erhalten, haben sich mit der Geschichte der Jugendorganisation, mit den Heldentaten der Mädchen und Jungen im Kampf und in der Arbeit, mit den Materialien des Komsomolkongresses vertraut gemacht und sich mit Veteranen getroffen. Die Aktivistin Galja Beshelewa, Marina Schreibmann,

Tanja Jewlojewa, Lena Kusnezowa sind unter den Würdigen.

Lene MEISTER,
Schulkommissaresekretärin
Schule Nr. 3, Zelinograd

Im Bild: In dieser Sitzung des Komsomolkomitees wurde Marina Schreibmann in die Komsomolorganisation aufgenommen.

Foto: Viktor Krieger



Eine große Sache

Heinrich Stoller merkte, daß seine Schüler aus der 4. Klasse ein neugieriges Völkchen sind und außerdem liebten sie das Wandern. Und wenn sie jemandem die Frage „Wie war es damals, während des Krieges?“ gestellt hatten, dann hörten sie mit weit aufgerissenen Augen zu. „Sie verstehen zuzuhören“, dachte der Lehrer und sagte ihnen eines Tages: „Wenn ihr die Erzählungen der Alleinwohner schon gern anhört, so wäre es da nicht besser, wenn ihr bei den Ferienausflügen in die umliegenden Dörfer solche Geschichten aufschreibt?“

Die Idee gefiel allen, und nun stellten sie bei Gelegenheit den alten Leuten allerlei Fragen: wie das Dorf früher hieß, und warum es jetzt so heißt, und wessen Denkmal am Wegrand steht. Wenn sie dann heimkehrten, schüttelten sie dem Lehrer ihre „Schatz“ aus. Er lobte sie und gab ihnen neue Aufgaben. Fast in jedem Haus ihres heimatlichen Sowchos „Sawety Lenina“ war jemand im Krieg gewesen, viele sind nicht wiedergekommen. Sie sollten die Namen der im Krieg Gefallenen feststellen und Näheres über sie bei ihren Verwandten und Freunden erfahren.

Im benachbarten Kolchos „Krasnaja Swesda“ entdeckten sie gleich fünf Namen. Dann noch und noch...

Seitdem sind vier Jahre vergangen. Die Roten Pfadfinder sind heute in der 8. Klasse. Sie haben Dutzende Namen entdeckt und Menschenschicksale erforscht, und die Dorfleinwohner sind ihnen von Herzen dankbar.

Zusammen mit ihrem Lehrer waren sie in Wolgograd, Kiew und Brest, wo ihre Landsleute kämpften und ihr Leben hingaben. In ihrer Schule bewahren sie mehrere Alben mit Fotos, Dokumenten, Briefen über ihre heldenhaften Landsleute auf. Sie zeigen diese Gegenstände ihren jüngeren Kameraden und lehren sie ihre Heimat heiß lieben.

Nora FROH
Gebiet Tschimkent

Ein Abendbummel

Nikolaus liebte es, mit seinen Eltern abends auszugehen. In der Familie war es Brauch, abends einfach so durch die Straßen zu bummeln. Im Bezirk wo sie wohnten, wurde schnell und schön gebaut, neue Wohnhäuser wuchsen schnell heran und auch zwei Eiskaffees, auf die sich Nikolaus besonders freute. Nur Nikolaus' Mutter war irgendwie traurig, daß sich die Schmidt-Straße verwandelte, weil sie hier Alleinwohnerin war, hier kannte sie jedes Haus, jeden Winkel. Hier stand ihre alte Schule inmitten eines großen alten dichten Gartens. Jetzt war die Schule weg und der Garten stand einsam und trübe da. Die Bauarbeiter wagten es einfach nicht, den Veteranen anzurühren, und dem Architekten paßte er auch sicher nicht in den Plan hinein. So steht er auch heute noch. Vater, der selbst ein Bauingenieur ist, erzählte dem Jungen immer sehr interessant über die Krane, den Bauprozess und beantwortete alle Wie und Wann. Mutter dagegen wußte immer viel aus ihrer Schulzeit, über verschiedene Vorfälle aus ihren Kinderjahren zu erzählen.

sehr unerwartet, ein Fremdkörper zwischen diesen Gruben, Mauern, Kränen und anderer Technik. Sie war aber sorgfältig umzäunt, also hatten Menschenhände sie in Schutz genommen.

Nikolaus' Mutter schaute sich suchend um, aber überall wurde gebaut, Zäune aus weißen frisch gebohlenen Brettern grenzten die Baustelle ab.

„Interessant, wer diese Bäume einmal gepflanzt hat?“ fragte Nikolaus plötzlich.

„Na ja, na ja, das ist doch unser Park!“

„Nikolaus, das ist unser Park“, wiederholte sie händelstreichend und hüpfte sogar wie ein kleines Mädchen. Mutti lachte hell auf und in ihren Augen standen zwei große Tränen.

„Warum weinst du, Mama?“ „Ich weine nicht, Dummerchen, ich freu' mich. Das war 1960 im Oktober. Unsere 5b hatte eine neue Klassenleiterin, sie hieß Veronika Friedrichowna. Einmal schlug sie uns vor, eine kleine Grünanlage anzulegen. Wir gingen Mittagessen, dann kamen wir alle wieder. Sie sagte, daß sie auch schon einen Platz gefunden hat. Zwischen zwei einstöckigen Häusern lag ein Stück Odland. In einigen Nachmittagen hatten wir es umgegraben, dann zeichneten wir alle zusammen den Plan unseres künftigen Parks auf. Wir nannten dieses leere Stück Land stolz: unser Park. In der Mitte machten wir ein rundes Blumenbeet, ein Halbkreis von Akaziensträuchern umschlang es, dann kam eine Reihe Pappeln und Ahorne. Während der Arbeit phantasierten wir, wenn

wir einmal alte Menschen sein werden, werden wir hier auf Bänken sitzen und plaudern. Und lachten uns Wehen in den Leib, so komisch kam uns unser eigenes Geschwätz vor. In der sechsten, siebenten und achten Klasse pflegten wir noch den kleinen Garten, begrubten und bespritzten die Bäume im Frühling, säten Blumen auf dem Beet und beschnitten die Sträucher. Da unsere Schule eine achtklassige war, verabschiedeten wir uns von unserer lieben Veronika Friedrichowna und gingen in die Mittelschule über.“

„Und den Garten, wer hat ihn gepflegt?“

„Ich weiß es nicht. Vielleicht die neuen Schüler von Veronika Friedrichowna, vielleicht auch niemand, damals waren die Bäume schon groß genug. Ich z. B. hatte ihn einfach vergessen. Veronika Friedrichowna besuchten wir aber ab und zu, aber ich glaube, niemand von uns kümmerte sich weiter um das Werk unserer Hände.“

„Mama, du mußt deinen Mitschülern telefonieren und sagen, daß der Park trotz den Bauarbeiten am Leben ist. Mit einem Wort, die müssen es wissen, daß er, der Park, auch nicht vergessen hat, er rauscht ja mitten in diesem Bauwirbel.“

„Ja, mein Sohn“, sagte Mutti nachdenklich. „Es hat sich ein Mensch gefunden, der ihn so behutsam umzäunt hat, also geht er nicht zugrunde.“

Sie schwiegen dann, dicht nebeneinander schreitend. Jeder hing seinen Gedanken nach. Der Pionier Nikolaus dachte, daß er mit

seinem Trupp auch etwas Gutes machen könnte, bis jetzt aber noch nichts getan hatte. Und seine Mutter wurde von den Gedanken geplagt, wie unbarmherzig die Zeit ist, war ihr ja schon über zehn Jahre dieses Stück ihrer Kindheit nie eingefallen! Sie traf sich oft mit ihren Klassenkameraden und niemals kamen sie darauf zu sprechen. Ich muß mal Kostja anrufen, der ist irgendwie im Bauwesen beschäftigt und wird wohl etwas wissen: Mit diesem Gedanken öffnete sie die Tür.

Noch im Regenmantel wählte sie Kostjas Nummer.

„Ach so, dich quält dieses grüne Stück, sehr, sehr angenehme Hast du denn nicht gesehen, wie es meine Burschen, eingewickelt haben? Keine Sorge, es bleibt heil. Und wenn du es einmal sehen willst, wie es, sagen wir, in einem Jahr aussehen wird, so komme zu mir ins Kabinett, ich zeige dir den Entwurf.“

„Kostja, und wo ist dein Kabinett?“ „Menschenskind, Charlotte, du weißt wohl nicht, daß der ole Kostja schon drei Jahre Chefarchitekt der Stadt ist? Lottchen, schäm dich!“

Die Frau schwieg ein bißchen und mußte wieder daran denken, daß die Zeit so unerbittlich schnell dahineilt, hatte sie doch Kostja schon fünf Jahre nicht gesehen.

„Darf ich meinen Jungen mitnehmen?“ „Klar, Lottchen!“

Am anderen Tag gingen Mutter und Sohn hin.

Konstantin Albertowitsch führte sie durch sein geräumiges Arbeitszimmer zum Tisch mit dem Entwurf. „Ihr sagt, ihr wart gestern hier“, drückte er mit dem Zeigefinger auf einen grünen Rasen.

„Es ist da noch sehr unschön“, meinte Nikolaus.

„Na ja, in einem Jahr werdet ihr den Ort nicht wiedererkennen. Dort, wo jetzt das Loch, wie du Kleiner sagst, ist, wird dieser Pionierpalast entstehen.“ Er zeigte auf die Zeichnung eines hübschen Gebäudes. „Und vorne das ist unser Park, Lottchen. Wo das Blumenbeet war, kommt dieser Springbrunnen hin.“

Nikolaus musterte dieses Ding schon lange, er hörte nicht einmal, was da noch für ein Platz und was das andere Gebäude sein wird. Er guckte nur auf den Springbrunnen.

„Onkel Kostja, erzählen Sie mir über den Springbrunnen, wie wird er aussehen?“

„Siehst du, als wir mit deiner Mutti noch Pioniere waren, trugen wir uns mit der Idee, einmal alle unsere Freunde zu uns in den Park einzuladen, leider sind wir zu schnell groß geworden. Jetzt in diesem Springbrunnen habe ich Pionierabzeichen, Halstücher, Fahnen mehrerer Kinderorganisationen in Stein gemeißelt und sie somit hierher eingeladen, verstehst du?“

Der Onkel war aufgeregt, als ob er die schwierigste Prüfung abgelegt habe.

„Das ist wunderbar, Onkel Kostja! Mehr konnte Nikolaus nicht hervorbringen.“

„Als er dann neben Mutti nach Hause ging, freute er sich, daß es so einen Onkel Kostja gibt, der seinen Kindertraum nicht vergessen hat, daß der Park erhalten blieb und daß er und seine Freunde den herrlichsten Pionierpalast haben werden.“

Tina MAIER

Nikolai TSCHERKASCHIN

Einzelheiten

Ein Füchlein kroch aus dunklem Bau. Ihm folgten noch drei Brüder. Sie blinzelten im Sonnenlicht und streckten ihre Glieder.

Frau Reineke mit Mutterstolz schritt zu den netten Jungen und leckte sie voll Zärtlichkeit mit warmer weicher Zunge.

Dann war sie eine Zieselmaus den Kleinen vor die Läufe: „Jetzt lernt mal, wie man doch still! ohne Geäufel!“

Ein Bild, wie es die Ahnen sahn in längst verschollenen Zeiten. Um wieviel schöner ist die Welt durch solche Einzelheiten, Deutsch von Woldemar Herdt

David JOST

Flugzeug und Lok

Es fliegt so frei im Himmelsraum, wenn nötig, schlägt's 'nen Purzelbaum.

Im Sturzflug geht es nieder dann und hält am Orte spielend an. Es seufzt die Lok und spaltet sich: „So etwas ziemt sich nicht für mich.“



Sie geben nicht auf

„Die Rentner sind im Sowchos immer eine gute Hilfe. Sie sind nicht mehr bei physischen Kräften, helfen sie mit gutem Rat manchen Engpass in der Produktion beheben“, erzählt der Direktor des Sowchos „Mekinski“ L. Botschanow. „Die Rentner Jfor Scholochow und Karl Jordan aber grillen auch tüchtig an der Getreidemaschine.“

Karl Jordan ist sicher in seinen Bewegungen. Man merkt ihm sein Alter nicht an. In seinen Augen sitzt der Schalk.

„Da liebt, wer Lust hat, mit Sorgen zu „Haus“ meint Jordan. „Ich bin es gewohnt, unter arbeitenden Leuten zu sein. Wer soll dem ersten Jahr der Neulanderschließung jede Ernte mitgemacht, der wird mich verstehen. Bis zum Rentenalter habe ich eine Kombi gesteuert, mit Erfolg. Da bezuhen viele Danksgängen im Arbeitsbuch. Jetzt ist meine Arbeitskraft auf der Tenne.“ Eine moderne mechanisierte Tenne ist ein Betrieb für sich. Da muß man Fertigkeiten und gute Kenntnisse haben. Die beiden Rentner hatten im Sommer die Reinigungsmaschinen instandgesetzt und einiges verbessert. Die Mechanismen funktionieren reibungslos. Auch die Durchlässigkeit der Reinigungsmaschinen hat sich verbessert. Gegenwärtig geht die Reinigung des Saatguts dem Ende zu.

„Auf Wiedersehen. Nächstes Jahr treffen wir uns auf der Tenne wieder“, sagte der von Alexander Karl Jordan beim Abschied.

Woldemar LIEGERT
Gebiet Zelinograd

Stolz der Stadt

Die Bergarbeiterstadt Kenau ist selbst noch jung und begehrt doch schon den 20. Gründungstag der Lehranstalten, auf die die ganze Stadt stolz ist — der Musikschule, die heute Zentrale Musikschule heißt. Die Entwicklung der Musikschule ist irgendwie kennzeichnend für die Entwicklung der Stadt überhaupt: vor zwanzig Jahren konnte man in der ganzen Stadt nur drei Klaviere und zwei Geigen aufreihen heute hat die Stadt ein entwickeltes Netz von Kulturanstalten.

Interessant und mannigfaltig ist die Tätigkeit des Kollektivs der Musikschule. Beliebte sind z. B. die Wettbewerbe junger Komponisten, an denen sich die Schüler der Musikschule beteiligen. Hohe Anerkennung wie der Schüler so auch der Eltern hat das Schulensemble erworben, das ein „solides“ Repertoire aufweisen hat — die Opern „Die Fliege Summ-Summ-Summ“ („Mucha-Zokofucha“) von M. Kraszew, „Der Märchenstein“ von G. Stawrowski, „Die Zaubermappe“ von M. Willmann. Für das neue Schuljahr ist die Oper von J. Lewitin zu dem Sujet von K. Tschukowski „Moidodyr“ geplant.

Eleonore LEVITSKAJA
Gebiet Tschimkent

Verpflichtung eingelöst

Im Majakowski-Sowchos, Rayon Jessil, ist das Ehepaar Eise und Otto Dehl gut angekommen. Otto arbeitet viele Jahre ohne Unterbrechung in der Viehzucht. Seine Frau Eise steht ihm sechsendig zur Seite.

Das Ehepaar mästet schon vier Jahre gemeinsam Jungochsen für die Abgabe an das Fleischkombinat. Im vorigen Jahr mästeten sie 124 Ochsen, die mit einem Durchschnittsgewicht von 420 Kilo an das Fleischkombinat geliefert wurden. Das war ein gewichtiges Arbeitsergebnis der Tierpfleger. Die heutigen Arbeitsergebnisse sind noch besser. Eise und Otto halten sich verpflichtet, den Plan der Rindermast zum ersten Jahrestag der neuen Sowjetverfassung zu erfüllen. Die Verpflichtung erfüllen sie bereits im April ein, indem sie eine durchschnittliche Gewichtszunahme von 1015 Gramm pro Kopf und Tag erzielten und 270 Mastochsen mit einem Lebendgewicht von 440 Kilo aus dem Fleischkombinat lieferten.

Diesen glänzenden Erfolg erreichten Eise und Otto Dehl durch Fleiß und gewissenhafte Tierpflege. „Zur Zeit haben wir in unserer Gruppe 147 Tiere“, erzählt Otto Dehl. „Wir wollen auch diese in gutem Futurerzustand abliefern.“

Alexander UNGEFUG
Gebiet Turgal

Aufgaben für drei Jahre vorfristig

Die beste unter allen Brigaden im Trust „Uralispromtröll“ ist die Komsozolen- und Jugendbrigade der Stuckarbeiter, welche vom erfahrenen Lehrmeister A. Tschernomow geleitet wird. Bereits am 25. September rapportierten die Stuckarbeiter über die Erfüllung des Dreijahresplans.

Hohe Produktionskennziffern erzielen die Arbeiter der Komsozolen M. Pynsyr, G. Masnowa, H. Golochawstowa, K. Sadjewa. Jede dieser Arbeiterinnen verputzt 13—15 Quadratmeter Wandfläche in einer Schicht, verdringt die Norm ist. Die Brigadeführerin Tschernomowa erzielt stets die höchsten Leistungen in der Bauverwaltung.

Die besten Arbeiterinnen wurden mit dem Ehrenittel „Meister goldener Hände“ bedacht und mit einer kostenlosen Fahrt auf die Unionsleistungsschau nach Moskau ausgezeichnet.

Zur Zeit steht das Kollektiv der Brigade im Arbeitsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestags des Leninschen Komsozol.

Anatol DOTZ
Uralik

Lohnzahlung durch Sparkassen

In letzter Zeit wurde in Alma-Ata viel getan, um die Lohnauszahlung an die Arbeiter und Angestellten der Betriebe und Anstalten durch die Sparkassen zu verbessern. Auf diese Weise haben die Werktätigen die Möglichkeit, ihren Lohn zur beliebigen Zeit teilweise oder voll zu erhalten, durch die Sparkassen die verschiedensten Zahlungen zu entrichten.

Auch der Staat hat durch diese Einführung Nutzen. Es genügt zu sagen, daß heute 91 Sparkassen in der Stadt den Plan der Geldleistungen für das Halbjahr zu 132,8 Prozent erfüllt haben.

Sachkundig und mit Interesse führen die Mitarbeiter der Sparkassen die obengenannte Arbeit aus. Mehr als 300 von ihnen sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, 96 Kontrollreueen und Kassierern wurde der Ehrenittel „Beste im Beruf“ zuerkannt. Für gute Arbeit wurden 22 Angestellte mit dem Abzeichen „Beste im Bank- und Finanzwesen“ ausgezeichnet.

Alma-Ata
Viktor OTT

Glückwunsch

Für Katharina und Klemens HAAF aus Wikenjajew, Gebiet Kusanai, zu ihrer goldenen Hochzeit. Dem goldenen Jubiläum wünschen wir Glück und Glück Salome Föllner und Familienangehörige.

Mit vollem Kräfteinsatz

Das Kollektiv der Kupferaufbereitungsfabrik in Balchash, mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Betriebe des Bergbau- und Hüttenkombinats, hat den Jahrestag der Verfassung der UdSSR mit neuen Arbeitsergebnissen gewürdigt. Hier ist zu Beginn des laufenden Planjahres die Initiative „Wirtschaftliche Arbeit — das Unterpfand des Erfolgs“ von der Schicht durch Kasarin gestartet worden. Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Arbeit haben die Aufbereiter die Kapazität

der Fabrik auf das Zweifache vergrößert. Entsprechend den Zielen des kommunistischen Aufbaus ist durch die Verfassung der UdSSR zu Ehren ihres ersten Jahrestags war im Kombinat ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb weitgehend entfaltet den Bürgern unseres Landes die Freiheit des wissenschaftlichen und technischen Schaffens garantiert. Die Aufbereiter haben z. B. allein in diesem Jahr mehr als 150 Neuerungsansätze unterbreitet. Das technische Schaffen ist aufs engste mit der Bildung und

Hebung des kulturellen Niveaus der Sowjetmenschen verbunden. Die Aufbereiter vereinen geschickte ihre Produktionstätigkeit mit dem Studium an der Schule für Arbeiterjugend, an Fach- und Hochschulen. So kam der Schlichter Juri Gnedkowi nach einer technischen Fachschule in die Aufbereitungsfabrik, wurde Arbeiterhöchster Qualifikation, bezog später eine Hochschule. Nach Abschluß des Studiums wurde er als Mechaniker eingesetzt. Dieser schöpferisch denkende Ingenieur hat Tutzende Rationalisierungsvorschläge auf seinem Konto, der ökonomische Effekt von ihrer Einführung in die Produktion

beträgt mehrere tausend Rubel. Nach Absolvierung der Abendhochschule wirkten A. Kasjanow, J. Schwallin, A. Ponomarenko als Ingenieure. An der Hochschule studieren der Leiter der Komsozolen- und Jugendbrigade A. Mogilny, der Elektriker I. Koslow und andere. Es gibt hier zahlreiche Arbeiter, die dem Betrieb 20—30 Jahre ihres Lebens gewidmet haben. Durch ihre hingebungsvolle Arbeit haben sie die Achtung der Jugend verdient. Schemelkow, Belsow und Georgi Kasarin (beide sind Helden der sozialistischen Arbeit), Emma Nowosowa und viele andere arbeiten mit vollem Kräfteinsatz für die Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen. **Valentina KULAKOWA**



Die Hauptstadt des sonnigen Kirgislands begehrt den 100. Jahrestag ihrer Gründung.

Frühe ist heute ein wichtiges wissenschaftliches Industrie- und Kulturzentrum Kirgislands mit mehr als einer halben Million Bevölkerung. Die Industriebetriebe der Republikhauptstadt erzeugen Hunderte Produktionsarten. Die Stadt Frunse ist ein Exporteur komplizierter Maschinen und Geräte.

Zur Zeit besuchen etwa 130 000 Personen allgemeinbildende, Fachmittel- und Hochschulen von Frunse.

In der Hauptstadt wirken die Akademie der Wissenschaften der Kirgisischen SSR, Bibliotheken, Klubs, Filmtheater, funktionieren vier Theater, eine Philharmonie, das Studio „Kirgissfilm“. Eine umfangreiche Kultur- und Aufklärungsarbeit leisten unter der Leitung der Museen. In Frunse werden 46 Zeitschriften mit einer Auflage von 18,2 Millionen Exemplaren herausgegeben, die Anlagen der Zeitungen steigen an.

Das Aufblühen der Kirgisischen Sozialistischen Sowjetrepublik, das stürmische Wachstum ihrer Ökonomie und Kultur sind mit der Entwicklung ihrer Hauptstadt Frunse eng verbunden.



Auf den Bildern: „Das Südor“ der Hauptstadt Kirgislands; der Springbrunnen am Zentralwarenhaus „Altschurt“, die Mitarbeiter des Instituts „Frungsoprospekt“ entwickeln Entwürfe neuer Gebäude und Wohnkomplexe, die die Stadt schöner machen werden. Am Modell eines neuen Wohnkomplexes. **Fotos: TASS**

Monographie über kulturelle Entwicklung

Der erste Versuch einer systematischen Darstellung der kulturellen Entwicklung Chinas im letzten Vierteljahrhundert ist die Monographie „Geschichte der Kultur der VR China (1949—1974)“, die jetzt im Moskauer Verlag „Nauka“ erschienen ist. Sie wurde von einem Autorenkollektiv des Instituts für den Fern- und Ostern der Akademie der Wissenschaften der UdSSR verfaßt. Wie der Leiter des Kollektivs, Dr. hist. Wladislaw Sorokin, in einem Gespräch informiert, sind als Quellen alle dem ausländischen Forscher zugänglichen Materialien — Hunderte von Büchern chinesischer Verfasser, Zeitungen und Reproduktionen — verwertet worden.

Die Monographie macht deutlich, daß seit Bestehen der VR China in deren Kultur zwei Tendenzen — die sozialistische und die maoistische — in Widerstreit miteinander gestanden haben. **(TASS)**

Die Gastreise des „Sowremennik“-Theaters

„Der stärkste und der erfolgreichste Eindruck von unserer Gastreise in die DDR ist das große Interesse, das in diesem Land für die sowjetische Theaterkunst gezeigt wird“, hat in einem Gespräch die Chefregisseurin des Moskauer „Sowremennik“-Theaters Galina Woltschek erklärt. Sie sagte, daß dieses sowohl bei ihren Aufführungen als auch bei der Zusammenarbeit mit Journalisten und den Zuschauern zu spüren bekommen hätten.

Die DDR sei ein Land mit hoher Theaterkultur und mit jahrhundertlichen Theatertraditionen. Deshalb habe sich ihr Kollektiv bemüht, daß der deutsche Zuschauer, der viele Theater der Welt sowie die mannigfaltigen Theaterströmungen in seinem Land kennen gelernt hat, durch ihre Aufführungen zu Augen bekomme, die die Hauptrichtungen der schöpferischen Tätigkeit des „Sowremennik“-Theaters widerspiegeln.

Das „Sowremennik“-Theater habe an den Sprechbühnen-Festspielen der sozialistischen Länder teilgenommen. Es habe die DDR-Zuschauer drei Arbeiten gezeigt, die sich voneinander sowohl ihrer Zeit als auch der Aufführung und der Problematik nach unterscheiden. „Es ist sehr angenehm, daß alle diese Aufführungen beim Publikum und bei den Experten starken Anklang fanden.“

Die Regisseurin sagte ferner: „Wir sind den deutschen Zuschauern für die Herzlichkeit, die Aufmerksamkeit und Zuneigung dankbar. Wir waren von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft unserer Kollegen in der DDR tief beeindruckt. Wir trafen mit Künstlern, Schauspielern und Regisseuren zusammen. Mir war es sehr angenehm, die Einladung des Weimarer Theaters und des Berliner Gorki-Theaters zu bekommen, auf ihren Bühnen das Stück von Tschchow „Der Kirschgarten“ zu inszenieren.“

„Während der Festspiele konnten wir uns ein weiteres Mal davon überzeugen, daß solche schöpferischen Wettbewerbe helfen, die Zusammenarbeit zu vertiefen und die Freundschaft zwischen den Völkern unserer Länder zu festigen.“ **(TASS)**



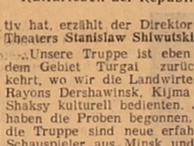
Die Hauptstadt des sonnigen Kirgislands begehrt den 100. Jahrestag ihrer Gründung.

Frühe ist heute ein wichtiges wissenschaftliches Industrie- und Kulturzentrum Kirgislands mit mehr als einer halben Million Bevölkerung. Die Industriebetriebe der Republikhauptstadt erzeugen Hunderte Produktionsarten. Die Stadt Frunse ist ein Exporteur komplizierter Maschinen und Geräte.

Zur Zeit besuchen etwa 130 000 Personen allgemeinbildende, Fachmittel- und Hochschulen von Frunse.

In der Hauptstadt wirken die Akademie der Wissenschaften der Kirgisischen SSR, Bibliotheken, Klubs, Filmtheater, funktionieren vier Theater, eine Philharmonie, das Studio „Kirgissfilm“. Eine umfangreiche Kultur- und Aufklärungsarbeit leisten unter der Leitung der Museen. In Frunse werden 46 Zeitschriften mit einer Auflage von 18,2 Millionen Exemplaren herausgegeben, die Anlagen der Zeitungen steigen an.

Das Aufblühen der Kirgisischen Sozialistischen Sowjetrepublik, das stürmische Wachstum ihrer Ökonomie und Kultur sind mit der Entwicklung ihrer Hauptstadt Frunse eng verbunden.



Auf den Bildern: „Das Südor“ der Hauptstadt Kirgislands; der Springbrunnen am Zentralwarenhaus „Altschurt“, die Mitarbeiter des Instituts „Frungsoprospekt“ entwickeln Entwürfe neuer Gebäude und Wohnkomplexe, die die Stadt schöner machen werden. Am Modell eines neuen Wohnkomplexes. **Fotos: TASS**

Kulturleben der Republik

Ein Klub für Eltern

Im Kulturpalast des Pawlodar-W.-I.-Lenin-Traktorenwerks wurde ein Klub „Familie und Schule“ eröffnet. Am Wochenende versammeln sich hier Eltern, Schüler, Lehrer. Für die Erwachsenen ist eine Reihe von Gesprächen zu verschiedenen Themen der Pädagogik, des Gesundheitsschutzes und der Rechtskunde vorgesehen. Mitglieder der städtischen Abteilung der Gesellschaft „Sanjije“, Lehrer, Ärzte, Juristen werden hier Vorlesungen halten. Die Eltern haben die Möglichkeit, Erfahrungen in der Kindererziehung auszutauschen. Die Schüler werden sich hier mit Schrittmachern der Produktion treffen. Interessantes über manche Berufe erfahren, um später den richtigen zu wählen. **Michail STESCHENKO**

Neue Saison

Das Zelinograd M.-Gorki-Schauspielhaus beginnt die 24. Theatersaison. Darüber, welche Pläne das schöpferische Kollektiv

hat, erzählt der Direktor des Theaters Stanislav Shiwutskij.

„Unsere Truppe ist eben aus dem Gebiet Turgal zurückgekehrt, wo wir die Landwirte der Rayons Dershawinsk, Kijma und Shaky kulturell bedienten. Jetzt haben die Proben begonnen. In die Truppe sind neue erfahrene Schauspieler aus Minsk und anderen Städten gekommen. Wir eröffnen die Spielzeit mit dem Zweakter von L. Mossjew „Purpurner Kiefernwald“, das den Problemen der Kaderpolitik in der Landwirtschaft gewidmet ist. Für die Liebhaber der Klassik hat das Schauspielensemble die Komödie in 3 Akten „Das Spiel von Liebe und Zufall“ von Pierre de Marivaux zur Uraufführung vorbereitet. Auch an die kleinen Zuschauer haben wir gedacht. Die Kinder erwarten ein Wiedersehen mit dem „Gestiefelten Kater“ von S. Prokofjew und G. Saggir. Etwas später wollen wir den jungen Zuschauern die Aufführung von W. Liefschitz „Auf Nimmerwiedersich verschwinden“ zeigen. Gegenwärtig schließt der Chefregisseur des Theaters Viktor Tregubenko die Arbeit an der Inszenierung der heroischen Ballade „Ich kehre zurück, Nama“, nach dem berühmten Film von Grigorij Tschucharj „Ballade vom Soldaten“ ab. Das Theater wid-

met diese Aufführung dem 60. Jahrestag des Leninschen Komsozols, sie kommt im Dezember auf die Bühne.

Zum 25. Jahrestag der Neulanderschließung, der von allen Sowjetmenschen begangen wird, hat das Kollektiv unseres Theaters eine Aufführung über die Neulanderschließung einstudiert, die etwa im März auf die Bühne gebracht werden soll.

Festtage der Musik

Vergangene Woche begannen im Gebiet Uralik Festtage der Gegenwartsmusik der Komponisten Kasachstans, die dem Jahrestag der Verfassung unseres Landes gewidmet sind. Konzerte der Staatlichen Kapelle und des Staatlichen Sinfonieorchesters der Republik unter Teilnahme der Verdienten Künstler der UdSSR Jernek Serkebajew und Bibgul Tulgenowa finden im Gebietszentrum, in den Städten und Dörfern des Gebiets statt. An den Festtagen beteiligen sich die bekannten Komponisten J. Rachmadiew, L. Chamidi, K. Kuschamajrow sowie andere Kultur- und Kunschtchaffende der Kasachischen SSR. **Anton DOSCH**

Arbeit und Hobby

„Ja, fast alle Absolventen, die an der Arbeit unserer Station Junger Techniker aktiv teilgenommen hatten, haben sich technische Berufe gewählt. Für sie war die Berufswahl schon lange vor Beendigung der Schule kein Problem mehr.“ Stolz erzählt Eugen Truderung, Direktor der Station Junger Techniker über seine ehemaligen Schüler. „Wolodja Kuschewschow beschäftigt sich bei uns mit technischem Modellieren, heute ist er Student der Karagandaer Polytechnischen Hochschule, die Brüder Shenja und Sascha Fadin interessieren sich für Schiffmodellbau, jetzt studieren beide an Seefahrtsschulen.“

Über die Station Junger Techniker, über die Geräte für die Ausstellung der technischen Arbeiten der Kinder, über den Wettkampf der Automodelle kann Eugen Truderung stundenlang erzählen. Die zahlreichen Urkunden, Pokale und Diplome, mit denen die Zirkelteilnehmer ausgezeichnet wurden, bezeugen die Worte des Direktors. „Eugen Truderung geht an den Regalen mit den Modellen und Geräten entlang, bestaunt sie erinnert sich an ihre Schöpfer und fährt fort: „Unsere Station ist jetzt materiell erstarkt.

Wir verfügen über zwei modern ausgestattete Laboratorien für Auto- und Flugzeugmodellbau, mit eigenen Kräften haben wir ein Bassin für Schiffmodelltest, eine Bahn für die Wettkämpfe der Automodelle gebaut. In diesem Jahr haben wir ein Laboratorium des technischen Modellierens für die Schüler der zweiten und dritten Klassen eröffnet, so daß wir jetzt mehr Kinder beschäftigen können.“ Aber Eugen Truderung ist nicht nur Direktor der Station Junger Techniker. Er unterrichtet in Physik in der Mittelschule Nr. 74. Seine Stunden verlaufen immer mit verschiedenen Anschauungs- und technischen Lehrrmitteln, die er zusammen mit seinen Schülern gebastelt hat, und die es ihm ermöglichen, die Arbeit in den Stunden maxima zu intensivieren. Zu Eugens Truderung kommt oft Physiklehrer aus allen Schulen des Oktjabrski-Bezirks und übernehmen seine Erfahrungen in der Anwendung der technischen Lehrrmittel im Unterricht.

Wir sitzen bei Eugen Truderung zu Hause. Über den Dächern der untergehenden Sonne. Wir lieben in der Kindheit diese Abendstunden. Nur in dieser Zeit konnten wir, Kriegskinder, uns versammeln, um ge-

meinsam zu spielen. Wir mußten ja unseren Müttern helfen.“ Jeden Sommer arbeitete er als Mähmaschinenführer. Technik war sein Steckenpferd. Im Dorf Tschkalow, Gebiet Kokschtaw, besuchte er die Mittelschule, gleichzeitig erwarb er hier auch die Berufe eines Kraftfahrers und eines Filmvorführers, auch seine Fertigkeiten im Malen entwickelte Eugen hier. 1957 beendete Eugen Truderung die Physik- und Mathematikfächer der Karagandaer Pädagogischen Hochschule und seit dieser Zeit wohnt er in Karaganda. Eugen ist ein suchender Lehrender, stets sucht und führt er neue Arbeitsverfahren ein. Im Sommer 1977 veranstaltete das Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR ein Treffen mit dem berühmten Mathematiklehrer aus Donetsk Viktor Fjodorowitsch Schatalow. Die Erfahrungen dieses Lehrers machten auf Eugen Truderung einen großen Eindruck. Nach seiner Rückkehr aus Alma-Ata begann er nach der Methode Schatalows zu arbeiten. Anfänglich nahm diese Arbeit viel Zeit in Anspruch. Es mußte eine Menge Stationen, didaktisches Material, Karten mit Aufgaben und anderes angefertigt werden. Hierbei kamen dem Lehrer seine Fertigkeiten im Malen, Zeichnen, Fo-

torisieren sehr zustatten. Auch die Zirkelmitglieder und Schüler der Station Junger Techniker kamen ihrem Lehrer zu Hilfe. Eugen Truderung verhält sich zum Arbeitsverfahren des Lehrers aus der Ukraine schöpferisch, er hat es den Bedingungen seiner Schule angepaßt. Er verwendet in seiner Arbeit Elemente des programmierten Unterrichts, verschiedene technische Lehrrmittel. Die Arbeit nach der Methode Schatalows bringt ihre guten Resultate. Die Kenntnisse der Schüler haben sich bedeutend verbessert, es stieg die Zahl der Schüler, die mit „4“ und „5“ lernen. Eugen Truderung gibt sich voll und ganz seiner pädagogischen Arbeit hin, aber auch für seine Familie findet er Zeit. Wenn sich alle Truderungs versammeln und Mandoline, Gitarre, Bajon in die Hände nehmen, gibt es ein wunderbares Konzert. „Aber das geschieht in der letzten Zeit seltener“, bedauert Eugen Truderung. „Eugen, der ältere Sohn, studiert an der Karagandaer Polytechnischen Hochschule, Wladimir in Moskau an der Technologischen Hochschule für Flugzeugbau, nur noch die Oja gehört uns, sie lernt in der sechsten Klasse, hat aber auch keine Zeit. Sie besucht die Musikschule.“ So lebt und wirkt der Lehrer Eugen Truderung, und er ist mit seinem Leben und seiner Arbeit zufrieden. **Rinaldo SCHMIDTLEIN**



Die Agitations- und Kulturgruppe des Volkskunstensembles der Pädagogischen Wachen-Hochschule in Kokschtaw gibt Konzerte auf den Feldern der Kolchose und Sowchose des Rayons Tschibij, Gebiet Kysyl-Orda. Im Bild: Die Solisten des Ensembles A. Tulejew, der Sekretär des Rayonkommitees von Tschibij L. Wächter und die Solistin R. Jeselowa (v. l. n. r.). **Foto: S. Chutajew**